

*Er aber sagte:*

*Wem ist das Reich Gottes ähnlich, womit soll ich es vergleichen?*

*Es ist wie ein Senfkorn, das ein Mann nahm und in seinen Garten säte;  
es wuchs und wurde zu einem Baum und die Vögel des Himmels nisteten  
in seinen Zweigen.*

*Noch einmal sagte er:*

*Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen?*

*Es ist wie der Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Sea Mehl  
verbarg, bis das Ganze durchsäuert war.*

*Lukasevangelium 13, 18-21  
(Einheitsübersetzung)*

Geduld ist nicht eine meiner Stärken.

Gerade die wird uns aber im heutigen Evangelium abverlangt. Mit dem Reich Gottes geht es nicht hopplahopp. Es beginnt alles ganz klein und unscheinbar, am Ende entsteht aber etwas Großes, das versucht Jesus seinen Jüngern mit dem Bild vom Senfkorn und vom Sauerteig zu verdeutlichen.

Für uns gilt, wir befinden uns auf dem Weg, wir dürfen mitwirken am Reich Gottes, sind Bestandteil der Veränderung, die Jesu Botschaft mit sich bringt. Wir dürfen einen Beitrag auf dem Weg zur Vollendung leisten. Unser persönliches Christsein hat Auswirkungen, mögen sie auch noch so klein sein. Manchmal ist es frustrierend, dass wir nicht alles von jetzt auf gleich verändern können, manchmal fällt es schwer zu akzeptieren, dass wir oft nur den Anstoß für eine Veränderung geben und nicht schon direkt die Auswirkungen beobachten können. Manchmal geht alles so langsam voran, dass wir die Motivation verlieren.

Gott, hilf uns, darauf zu vertrauen, dass am Ende alles gut wird – auch wenn alles seine Zeit braucht.